

# Steuerreformgesetz 2009 - BGBl

Rechtsnews 2009, 6871 vom 01.04.2009

## Bundesgesetz, mit dem das EStG 1988 geändert wird - Steuerreformgesetz 2009 (StRefG 2009)

**BGBl I 2009/26, ausgegeben am 31. 3. 2009**

Zum Ministerialentwurf 14. 1. 2009, 19/ME NR 24. GP, siehe [ARD 5928/2/2009](#).

Zur Regierungsvorlage 11. 2. 2009, 54 BlgNR 24. GP, siehe [ARD 5935/1/2009](#).

Zum Ausschussbericht 5. 3. 2009, 124 BlgNR 24. GP, siehe [ARD 5941/3/2009](#).

Im Folgenden werden die wichtigsten Änderungen nochmals kurz zusammengefasst:

### 1. Neuer Einkommensteuertarif ab 2009

#### 1.1. Senkung des Einkommen- und Lohnsteuertarifs

Der Schwerpunkt der Änderungen im EStG liegt auf der Tarifentlastung der Einkommen- und Lohnsteuerpflichtigen. Die Grenze, ab der für ein Einkommen Steuern bezahlt werden muss, wird von € 10.000,- auf € 11.000,- angehoben. Für den Mittelstand werden die Einkommensteuersätze reduziert bzw die **Tarifestufen angehoben**.

Der **Eingangsteuersatz** wird von 38,33 % auf **36,5 % gesenkt**. Diese Absenkung kommt auch den darüber liegenden Einkommensbeziehern zugute. Der zweite Grenzsteuersatz wird nur marginal von 43,6 % auf 43,21429 % gesenkt und der **Spitzensteuersatz** bleibt mit 50 % **unverändert**. Jedoch wird der Betrag, ab dem der Grenzsteuersatz für die unterste und oberste Stufe zur Anwendung kommt, von € 10.000,- auf **€ 11.000,-** bzw von € 51.000,- auf **€ 60.000,-** hinaufgesetzt.

Die Tarifentlastung bewirkt, dass alle Steuerpflichtigen im Verhältnis 2008 zu 2009 zwischen € 1.350,- pro Jahr (höchster und gleich bleibender Wert ab einem Monatsbrutto von € 5.800,-) und € 149,- pro Jahr (niedrigster Wert bei einem Monatsbrutto von € 1.100,-) entlastet werden. Die jährliche Entlastung beträgt jedoch bei einem Monatsbrutto von € 1.200,- bereits knapp € 400,-.

Der Einkommensteuertarif wird ab dem **1. 1. 2009** ausschließlich über die **Berechnungsformel** dargestellt:

- Bei Einkommen(steilen) von über **€ 11.000,- bis € 25.000,-** beträgt der Grenzsteuersatz 36,5 % und die Steuer ergibt sich durch Einsetzen in die Formel:  
 $(\text{Einkommen} - 11.000) * 5.110 / 14.000$
- Bei Einkommen(steilen) von über **€ 25.000,- bis € 60.000,-** beträgt der Grenzsteuersatz 43,214286 % und die Steuer ergibt sich durch Einsetzen in die Formel:  
 $(\text{Einkommen} - 25.000) * 15.125 / 35.000 + 5.110$
- Bei Einkommen(steilen) über **€ 60.000,-** beträgt der Grenzsteuersatz 50 % und die Steuer ergibt sich durch Einsetzen in die Formel:  
 $(\text{Einkommen} - 60.000) * 0,5 + 20.235$

In § 124b Z 155 EStG ist die Verpflichtung verankert, die Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. 12. 2008 enden, **ehedaldigst**, jedoch **bis spätestens 30. 6. 2009 aufzurollen** - sofern die technischen und organisatorischen Möglichkeiten gegeben sind und ein aufrechtes Dienstverhältnis bei diesem Arbeitgeber vorliegt. Mit dieser Bestimmung soll sichergestellt werden, dass die Entlastung den Arbeitnehmern möglichst rasch zu Gute kommt, um eine optimale konjunkturelle Wirkung der Tarifsenkung zu gewährleisten. (§ 33 Abs 1, § 124b Z 155 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5941/3/2009](#))

Zum Basis-Wissen "**Auswirkungen** der Steuerreform 2009 auf die **Lohnverrechnung**" siehe [ARD 5942/15/2009](#).

## 1.2. Folgeanpassungen

- Aus dem neuen Tarif und dem damit verbundenen Anstieg der Steuerfreigrenzen ergeben sich **höhere Einkommensgrenzen** für die **Steuerklärungspflicht**. (§ 42 Abs 1 Z 3, § 124b Z 149 EStG; [ARD 5928/2/2009](#))
- **Beschränkt Steuerpflichtige** nehmen weiterhin in Höhe von € 2.000,- an der existenzsichernden Null-Steuerzone teil. Dementsprechend ist ein Betrag von € 9.000,- zur Bemessungsgrundlage hinzuzurechnen. (§ 102 Abs 3, § 124b Z 149 EStG; [ARD 5928/2/2009](#))
- Für die Option auf unbeschränkte Steuerpflicht (**Grenzpendler-Regelung**) wird die Grenze für unschädliche Auslandseinkünfte, die mit der Besteuerungsgrenze im § 33 EStG korrespondiert, entsprechend angepasst. (§ 1 Abs 4, § 124b Z 149 EStG; [ARD 5928/2/2009](#))

## 2. Familienförderungen ab 2009

Das zweite Kernelement bildet die Einkommensstärkung für Familien durch folgende vier Maßnahmen:

### 2.1. Erhöhung des Kinderabsetzbetrags

Der **Kinderabsetzbetrag**, der gemeinsam mit der **Familienbeihilfe** ausbezahlt wird, wird von derzeit € 50,90 auf **€ 58,40** monatlich angehoben. (§ 33 Abs 3, § 124b Z 157 EStG)

Der **Unterhaltsabsetzbetrag** wird an den neuen Kinderabsetzbetrag angepasst und **analog** erhöht. (§ 33 Abs 4 Z 3, § 124b Z 155 EStG)

Durch die Erhöhung des Kinderabsetzbetrags hat auch bei der **Anrechnung** der **Kapitalertragsteuer** eine Anpassung zu erfolgen. (§ 97 Abs 4 Z 2, § 124b Z 149 EStG; [ARD 5928/2/2009](#))

### 2.2. Neuer Kinderfreibetrag

Die mit Kindern verbundenen finanziellen Belastungen werden durch die Einführung eines **Kinderfreibetrags** bei der Besteuerung **zusätzlich** berücksichtigt. Der Kinderfreibetrag steht jeweils pro Kind zu; er wird im Zuge der **Einkommensteuerveranlagung** (Arbeitnehmerveranlagung) berücksichtigt. Im Gegensatz zum Kinderabsetzbetrag, der gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird, **mindert** der Kinderfreibetrag die **Steuerbemessungsgrundlage**.

Der Kinderfreibetrag steht in **unterschiedlicher Höhe** zu:

- **Grundsätzlich** kann pro Kind iSd [§ 106 Abs 1 EStG](#) ein Freibetrag von **€ 220,-** jährlich geltend gemacht werden.
- Machen **beide Elternteile** den Freibetrag geltend, dann steht beiden Einkommensbeziehern 60 % des Freibetrags, das sind **jeweils € 132,-** jährlich, zu.
- Für **Alleinerziehende** steht der Freibetrag von € 220,- dann zu, wenn für das Kind keine Unterhaltszahlungen des anderen Elternteils erfolgen. Werden für das Kind **Unterhaltszahlungen** geleistet und steht dem Unterhaltspflichtigen ein Unterhaltsabsetzbetrag zu, dann kann von jedem Elternteil ein Freibetrag in Höhe von € 132,- in Anspruch genommen werden.

Indem 60 % von € 220,- pro Elternteil und damit insgesamt € 44,- oder 20 % mehr beim Familieneinkommen berücksichtigt werden, soll ein **Erwerbsanreiz** gesetzt werden.

Um den Kinderfreibetrag zu **beantragen**, muss die Sozialversicherungsnummer des Kindes in der Steuererklärung angegeben werden. Bei Kindern, die keine österreichische Sozialversicherungsnummer besitzen, ist die persönliche Kennnummer der Europäischen Krankenversicherungskarte einzutragen. Beide Nummern finden sich auf der e-card.

(§ 2 Abs 2, § 106a, § 124b Z 149 EStG; [ARD 5928/2/2009](#))

### 2.3. Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten

Kinderbetreuungskosten können in Hinkunft für Kinder, die zu Beginn des Kalenderjahres das **10. Lebensjahr** noch nicht vollendet haben, als **außergewöhnliche Belastung ohne Selbstbehalt** berücksichtigt werden. Um jene Eltern zu entlasten, die ihre Kinder in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen oder von einer pädagogisch qualifizierten Person (ausgenommen haushaltszugehörige Angehörige) betreuen lassen, wird die Möglichkeit eröffnet, die **tatsächlichen Kosten** für die Betreuung steuerlich geltend zu machen. Die Absetzbarkeit ist mit insgesamt **€ 2.300,-** der tatsächlichen Kosten pro Kind und Kalenderjahr limitiert.

Die Berücksichtigung von Kinderbetreuungskosten ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sie durch **institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen** (zB Kindergärten, Kinderkrippen, Kindertagesheime) oder durch **pädagogisch qualifizierte Personen** (zB ausgebildete Tagesmütter) erfolgt. Private institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen müssen den diesbezüglichen landesgesetzlichen Vorschriften entsprechen. Eine genaue Auflistung der in Frage kommenden Einrichtungen und Personen wird im **Erlassweg** erfolgen.

Da nur die Kosten für die **ausschließliche Kinderbetreuung** berücksichtigt werden können, sind Kosten für **Verpflegung** oder beispielsweise das reine **Schulgeld** für Privatschulen **nicht** berücksichtigungsfähig.

Kosten, für die von **Arbeitgebern** ein **steuerfreier Zuschuss** geleistet wird, sind nicht als außergewöhnliche Belastung abziehbar (vgl dazu auch Punkt 2.4.). Stellt ein Zuschuss **steuerpflichtigen Arbeitslohn** dar, kommt die Berücksichtigung als außergewöhnliche Belastung hingegen in Betracht.

Die Begünstigung kann auch von **beiden Elternteilen** in Anspruch genommen werden, allerdings ist auch in diesem Fall der Betrag mit **€ 2.300,- pro Kind limitiert**. Nach allgemeinen Grundsätzen kann allerdings nur der Steuerpflichtige die Kosten steuerlich geltend machen, der sie **nachweislich getragen** hat. Wollen beide Eltern jeweils einen Teil der € 2.300,- geltend machen, müssen die Kosten auch von beiden Elternteilen im Verhältnis der betragsmäßigen Aufteilung getragen werden. Besteht zwischen den Elternteilen kein Einvernehmen über die Aufteilung des Betrags, ist dieser nach dem Verhältnis der Kostentragung aufzuteilen.

Entsprechend dem Charakter einer außergewöhnlichen Belastung können die Kosten für die Kinderbetreuung nur dann steuerlich geltend gemacht werden, wenn der Familie **tatsächliche Mehrkosten** für Kinderbetreuung erwachsen. Ein **Einkommenssplitting** zwischen dem verdienenden Partner und dem Partner, der sich ausschließlich mit der Kindererziehung beschäftigt, ist **nicht begünstigt**. (§ 34 Abs 6 und Abs 9, § 124b Z 157 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5935/1/2009](#))

### 2.4. Steuerfreier Arbeitgeberzuschuss zu Kinderbetreuungskosten

Arbeitgeber können **allen** ihren Arbeitnehmern oder **bestimmten Gruppen** davon einen **Zuschuss** für die **Kinderbetreuung** geben, der bis zu **€ 500,-** jährlich pro begünstigtem Kind steuerfrei ist.

Ein derartiger Zuschuss ist bereits derzeit gemäß [§ 49 Abs 3 Z 11 ASVG](#) in unbegrenzter Höhe von Sozialabgaben befreit.

Begünstigte Kinder sind solche nach [§ 106 Abs 1 EStG](#), wenn sie zu Beginn des Kalenderjahrs das **10. Lebensjahr** noch nicht vollendet haben. Der Zuschuss zur Kinderbetreuung ist nur dann steuerfrei, wenn für das Kind der Kinderabsetzbetrag

zusteht und sich das Kind ständig im Inland, in einem Mitgliedstaat der EU oder einem Staat des EWR oder der Schweiz aufhält.

**Pro Kind** kann nur ein Betrag von **höchstens € 500,-** steuerfrei belassen werden, selbst wenn der Elternteil bei **mehreren Arbeitgebern** beschäftigt ist. Der Zuschuss muss dem jeweiligen Kind daher eindeutig zugeordnet werden. Aus diesem Grund hat der Arbeitnehmer eine **Erklärung an den Arbeitgeber** abzugeben, in der er erklärt, dass die Voraussetzungen für einen steuerfreien Zuschuss vorliegen. Zur Vermeidung von Doppelinanspruchnahmen muss er auch erklären, ob und in welcher Höhe von einem früheren Arbeitgeber bereits ein steuerfreier Zuschuss für dieses Kind im Kalenderjahr geleistet wurde. Auch der Wegfall der Voraussetzungen ist dem Arbeitgeber zu melden. Zur eindeutigen Identifikation des Kindes muss in dieser Erklärung die Sozialversicherungsnummer des Kindes angegeben sein.

Sollte der Arbeitnehmer eine **unrichtige Erklärung** an den (die) Arbeitgeber abgegeben haben und es aus diesem Grund dazu gekommen sein, dass insgesamt mehr als € 500,- an Kinderbetreuungszuschuss bei der Lohnbesteuerung steuerfrei belassen worden sind, muss die richtige steuerliche Behandlung im Rahmen einer **Einkommensteuerpflichtveranlagung** vorgenommen werden. Der Arbeitnehmer ist in diesem Fall verpflichtet, eine Steuererklärung beim Finanzamt einzureichen. (§ 41 Abs 1 Z 7, § 124b Z 149 EStG)

Die Kinderbetreuung muss in öffentlichen oder privaten Kindergärten, Ganztages- oder Halbtagesinternaten, Horten, Kinderbetreuungsstätten, von Tagesmüttern oder sonstigen pädagogisch qualifizierten Personen (ausgenommen haushaltszugehörige Angehörige) erfolgen.

Der Zuschuss ist entweder **direkt** an die **Kinderbetreuungseinrichtung** oder an die **Betreuungsperson** zu leisten. Es kann jedoch auch ein **Gutschein** ausgestellt werden, sofern dieser ausschließlich bei einer institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung einlösbar ist.

Die Ausgaben des Arbeitgebers sind **Betriebsausgaben** - und zwar **unabhängig** davon, ob der Zuschuss beim Arbeitnehmer **steuerfrei** ist.

Soweit ein Zuschuss gewährt wird, kommt die Berücksichtigung der dadurch abgedeckten Kosten als **außergewöhnliche Belastung** eines Elternteils **nicht** in Betracht. (§ 3 Abs 1 Z 13 lit b, § 124b Z 150 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5935/1/2009](#))

### **3. Ausweitung des Freibetrags für investierte Gewinne (nunmehr Gewinnfreibetrag) ab 2010**

Als Äquivalent zur begünstigten Besteuerung des 13./14. Bezugs von Lohnsteuerpflichtigen wird für die einkommensteuerpflichtigen Selbstständigen mit Wirksamkeit ab 2010 der Freibetrag gemäß § 10 EStG von derzeit 10 % auf **13 % erhöht** und für **alle betrieblichen Einkunfts- und Gewinnermittlungsarten** zugänglich gemacht. Im Interesse der kleinen und mittleren Einkommen bei natürlichen Personen mit betrieblichen Einkünften **entfällt** für Gewinne **bis € 30.000,-** das **Investitionserfordernis**.

Im Gegenzug wird die **Begünstigung für nicht entnommene Gewinne** (§ 11 a EStG) **gestrichen**.

Der im bisherigen § 10 EStG geregelte "Freibetrag für investierte Gewinne" wird in "**Gewinnfreibetrag**" umbenannt, weil für Gewinne bis € 30.000,- abweichend vom bisherigen Freibetrag für investierte Gewinne das Erfordernis der Investitionsdeckung wegfällt und nur für die darüber hinausgehenden Gewinne bestehen bleibt.

Für Gewinne bis € 30.000,- stellt der Gewinnfreibetrag - als Gegenstück zur Sechstelbegünstigung von unselbstständig Erwerbstätigen ([§ 67 EStG](#)) - eine reine Steuerentlastungsmaßnahme dar. Insofern erhält er die Bezeichnung "**Grundfreibetrag**". Bei mehreren Betrieben mit positivem Betriebsergebnis werden die Gewinne für den Grundfreibetrag zusammengerechnet.

Für darüber hinausgehende Gewinne werden durch das weiter bestehende Erfordernis der Anschaffung oder Herstellung von bestimmten begünstigten Wirtschaftsgütern auch Investitionsanreize gesetzt. Dieser Teil des Gewinnfreibetrags erhält daher die Bezeichnung "**investitionsbedingter Gewinnfreibetrag**".

Der Gewinnfreibetrag steht wie bisher **allen betrieblichen Einkunftsarten** offen. Im Unterschied zum Freibetrag für investierte Gewinne soll er nunmehr **auch** für Gewinne zustehen, die von natürlichen Personen durch **Bilanzierung** ermittelt werden. Die Einbeziehung von Gewinnen, die durch Betriebsvermögensvergleich ermittelt worden sind, rechtfertigt den Ausschluss von Übergangsgewinnen nicht mehr. Nicht einbezogen bleiben wie bisher Veräußerungsgewinne.

Der Gewinnfreibetrag wird von 10 % auf **13 %** der Bemessungsgrundlage angehoben, wie bisher aber **höchstens € 100.000,-** pro Veranlagungsjahr und Steuerpflichtigen betragen. Daraus errechnet sich ein begünstigungsfähiger Maximalgewinn von insgesamt ca € 769.230,-.

#### **Grundfreibetrag:**

Tätigt der Steuerpflichtige **keine Investitionen**, steht ihm jedenfalls ein **Grundfreibetrag** iHv 13 % des Gewinns, höchstens aber iHv € 30.000,- zu (Grundfreibetrag daher **bis zu € 3.900,-**).

Bei zwei oder **mehreren betrieblichen Einkunftsquellen** kann der Steuerpflichtige den Grundfreibetrag den einzelnen Betrieben (einschließlich Mitunternehmeranteilen) zuordnen, maximal jedoch iHv 13 % des Gewinns der jeweiligen betrieblichen Einkunftsquelle. Eine Zuordnung ist jedenfalls erforderlich, wenn der Steuerpflichtige auch einen investitionsbedingten Gewinnfreibetrag geltend machen will. Der Grundfreibetrag steht dem Steuerpflichtigen pro Veranlagungsjahr nur einmal zu.

Bei **Mitunternehmerschaften** steht der Grundfreibetrag entsprechend dem Gewinnanteil zu, soweit einzelne Mitunternehmer andere betriebliche Einkunftsquellen besitzen, kann sich daraus ebenfalls nur ein Grundfreibetrag von insgesamt höchstens € 3.900,- pro Person und Veranlagungsjahr ergeben.

Der Grundfreibetrag wird auch ohne besondere Geltendmachung **automatisch zuerkannt**. Dies soll sicherstellen, dass der Grundfreibetrag auch bei vergessener Geltendmachung von Amts wegen berücksichtigt wird. Bei zwei oder **mehreren Betrieben** (Mitunternehmeranteilen) erfolgt dabei eine Aufteilung nach dem Verhältnis der Gewinne.

#### **Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag:**

**Übersteigt** die Bemessungsgrundlage **€ 30.000,-**, steht jedenfalls ein Gewinnfreibetrag iHv € 3.900,- (13 % von € 30.000,-) zu. Zu diesem Grundfreibetrag kommt ein "**investitionsbedingter Gewinnfreibetrag**", der davon abhängig ist, in welchem Umfang die übersteigende Bemessungsgrundlage durch Investitionen im jeweiligen Betrieb gedeckt ist: Innerhalb des **Höchstbetrags von € 100.000,-** beträgt das maximale Ausmaß der Erhöhung **13 %** jenes Betrags, um den die Bemessungsgrundlage € 30.000,- übersteigt. Voraussetzung dafür ist, dass die Erhöhung zur Gänze durch Investitionen in begünstigte Wirtschaftsgüter gedeckt ist. Das Ausmaß der Erhöhung ist somit **zweifach limitiert**:

- 1.  
**13 %** des Betrags, um den die Bemessungsgrundlage den Betrag von € 30.000,- übersteigt sowie
- 2.  
die Summe der **Anschaffungs- oder Herstellungskosten** begünstigter Wirtschaftsgüter.

Der **niedrigere** Betrag stellt den Erhöhungsbetrag dar.

Für die Inanspruchnahme des investitionsbedingten Gewinnfreibetrags sieht § 10 Abs 7 EStG - anders als für den Grundfreibetrag - als weitere Voraussetzung den **Ausweis** des investitionsbedingten Gewinnfreibetrags in der **Steuererklärung** vor (getrennt nach körperlichen Anlagegütern und Wertpapieren); in diesem Fall ist auch der betragsmäßige Ausweis des Grundfreibetrags erforderlich.

Für Herstellungskosten von **Gebäuden** oder Herstellungsaufwendungen eines Mieters oder eines sonstigen Nutzungsberechtigten auf ein Gebäude kann ein investitionsbedingter Gewinnfreibetrag nur geltend gemacht werden, wenn mit der

**tatsächlichen Bauausführung nach dem 31. 12. 2008 begonnen** worden ist. Instandsetzungs- oder Instandhaltungskosten sind nicht begünstigt.

Gewinne, die nach **Durchschnittssätzen (§ 17 EStG)** oder auf Grundlage einer darauf gestützten Verordnung durch **Teil- oder Vollpauschalierung** pauschal ermittelt worden sind, können ebenfalls in die Ermittlung des Freibetrags einbezogen werden. Für derartige Gewinne steht allerdings **nur der Grundfreibetrag** zu, ein investitionsbedingter Gewinnfreibetrag kann hingegen nicht geltend gemacht werden. Nach der bisherigen Verwaltungspraxis (Rz 3701 EStR 2000) und Rechtsprechung (vgl. VwGH 4. 3. 2009, 2008/15/0333, ARD XXXX/XX/2009) stand der Freibetrag für investierte Gewinne bei Pauschalierungen nicht zu. (§ 10, § 124b Z 153 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5935/1/2009](#))

#### **4. Ausdehnung der Spendenabzugsfähigkeit ab 2009**

Aus systematischen Gründen werden alle den Spendenabzug betreffenden Regelungen in einem **neuen § 4a EStG** zusammengefasst. Die Z 1 und Z 2 dieses neuen § 4a EStG entsprechen dabei unverändert den bisher in § 4 Abs 4 Z 5 und Z 6 EStG enthaltenen Regelungen.

Zusätzlich wird für **mildtätige Zwecke**, für Zwecke der **Entwicklungszusammenarbeit** und für Zwecke **internationaler Katastrophenhilfe** eine Spendenabsetzbarkeit neu geschaffen. In Hinkunft mindern Spenden an begünstigte Körperschaften die Steuerbemessungsgrundlage um **bis zu 10 % des Vorjahreseinkommens** eines Unternehmens oder eines Privaten (Betriebsausgabe, Sonderausgabe). Die empfangenden Spendenorganisationen haben dabei eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen und nachzuweisen, damit die Abzugsfähigkeit gewährt wird.

Um für den Spender die Abzugsfähigkeit seiner Spende sicherzustellen, sollen die **spendenbegünstigten Organisationen** zumindest einmal jährlich in einer **Liste** erfasst und veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung wird in elektronisch geeigneter Form auf der Homepage des BMF erfolgen.

Im Bereich des **Sonderausgabenabzugs** setzt die steuerliche Absetzbarkeit **ab 2011** voraus, dass der Spender der empfangenden Organisation seine **Sozialversicherungsnummer** oder seine persönliche Kennnummer der Europäischen Krankenversicherungskarte bekannt gibt. Die empfangende Organisation hat dann bis Ende Februar des Folgejahres die Höhe der Spende unter Zuordnung der Sozialversicherungsnummer an die Abgabenbehörde elektronisch zu übermitteln, wodurch die (amtswegige) Berücksichtigung in der Einkommensteuerveranlagung des Spenders möglich wird. Soll die Spende jedoch als Betriebsausgabe abgesetzt werden, darf der Spender die Sozialversicherungsnummer nicht bekannt geben. Die Sozialversicherungsnummer darf von der Körperschaft ausschließlich zur Übermittlung an die Abgabenbehörde verwendet werden.

Da für die Jahre **2009 und 2010** eine automationsunterstützte Datenübermittlung noch nicht realisiert werden kann, reicht es für diese Jahre aus, wenn der Steuerpflichtige die Spende auf Verlangen der Abgabenbehörde **belegmäßig nachweist**.

(§ 4a Z 3 und Z 4, § 18 Abs 1 Z 8, § 94 Z 6 lit e, § 124b Z 152 und Z 158 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5935/1/2009](#))

Siehe hierzu auch die **Information** des **BMF** vom 27. 3. 2009 betreffend "Wissenswertes über die neue Spendenabsetzbarkeit", ARD xxxx/xx/2009.

#### **5. Sonstige Änderungen im EStG**

- Der Maximalbetrag der steuerlichen Absetzbarkeit von **Kirchenbeiträgen** wird ab dem Kalenderjahr 2009 von € 100,- auf **€ 200,-** angehoben. (§ 18 Abs 1 Z 5, § 124b Z 156 EStG; [ARD 5935/1/2009](#))
- Die **Freigrenze für sonstige Bezüge** (13. und 14. Monatsbezug) wird ab 2009 von € 2.000,- auf **€ 2.100,-** angehoben. (§ 67 Abs 1, § 124b Z 150 EStG; [ARD 5928/2/2009](#), [ARD 5935/1/2009](#))

• **Neuberechnung der Lohnsteuer, wenn Jahressechstel € 2.100,- übersteigt:**

§ 41 Abs 4 EStG (**Veranlagung**) und § 77 Abs 4 EStG (**Aufrollung** durch den Arbeitgeber) sehen bei der Neuberechnung der Steuer ab 2009 vor, dass die Bemessungsgrundlage die **sonstigen Bezüge** gemäß § 67 Abs 1 und Abs 2 EStG **abzüglich** der darauf entfallenden **Beiträge** gemäß § 62 Z 3, Z 4 und Z 5 EStG sind. Die Steuer beträgt 6 % der € 620,- übersteigenden Bemessungsgrundlage, jedoch höchstens 30 % der € 2.000,- übersteigenden Bemessungsgrundlage.

**Beiträge** gemäß § 62 Z 3, Z 4 und Z 5 EStG sind:

- Pflichtbeiträge zu gesetzlichen Interessenvertretungen,
- Beiträge für die freiwillige Mitgliedschaft bei Berufsverbänden und Interessenvertretungen,
- **Sozialversicherungsbeiträge** und
- Wohnbauförderungsbeiträge.

Ein **Berechnungsbeispiel** zur Neuberechnung der Lohnsteuer finden Sie in [ARD 5935/1/2009](#) (Punkt 2.7.).

Durch diese Anpassung soll erreicht werden, dass die Besteuerungsgrenze bei sonstigen Bezügen an die von laufenden Bezügen herangeführt wird. Außerdem soll die Benachteiligung der aktiven Lohnsteuerpflichtigen gegenüber den Pensionisten beseitigt werden. (§ 41 Abs 4, § 77 Abs 4, § 124b Z 149 und Z 150 EStG; [ARD 5935/1/2009](#))

- Die **Begünstigung** für **Stock Options** in § 3 Abs 1 Z 15 lit c EStG **entfällt** ab 1. 4. 2009, dh sie ist letztmalig auf Optionen anzuwenden, die vor dem 1. 4. 2009 eingeräumt wurden. (§ 124b Z 151 EStG; [ARD 5935/1/2009](#))